als Exkursionsführer im Gelände kennenlernten, schwärmen noch heute begeistert von seiner suggestiven Überzeugungskraft, wenn er mit den fast geflügelten Worten begann „. . . und dann kam der Mensch und verwüstete . . .".

Über diese, den Namen Kärntens in alle Welt hinaustragende Persönlichkeit ist schon viel geschrieben worden, ich verweise nur auf die 1954 erschienene zweibändige Festschrift anläßlich seines 60. Geburtstages, in welcher WENDELBERGER einen ausgezeichneten Überblick über den Werdegang und die wissenschaftliche Laufbahn des Jubilars gab. 30 Jahre sind seit dem Erscheinen dieser Festschrift vergangen, unser Geburtstagskind ist dank einer gottbegnadeten Gesundheit, dauernder geistiger und körperlicher Betätigung (wer fährt schon noch mit Neunzig Schi) und seiner ihn liebevoll umsorgenden Gattin rüstig und geistig rege geblieben. Mit weiteren Pionieren der Vegetationskunde wie Maks WRABER (Laibach) und Sandro PIGNATTI (Triest) gründete er in Klagenfurt die Ostalpin-Dinarische Gesellschaft für Vegetationskunde, eine länderübergreifende Vereinigung von Fachkollegen, der heute etwa 150 Mitglieder aus den verschiedensten Ländern Europas angehören, welche sich fast jährlich zu Tagungen gemeinsam einfinden. Allein die Ehrungen aufzuzählen, welche Professor AICHINGER in den letzten 30 Jahren zuteil wurden, würde mein eigenes Wissen überfordern, daher seien nur einige stellvertretend erwähnt: Ehrenmitgliedschaft der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft, der Deutschen Botanischen Gesellschaft, des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten, der Ostalpin-Dinarischen Gesellschaft für Vegetationskunde sowie die Verleihung der Goldenden Medaille der Stadt Klagenfurt.

Wenn auch der Radius der botanischen Wanderungen des in der Zwischenzeit von St. Georgen am Sandhof nach Bad Kleinkirchheim übersiedelten Bergsteigers kleiner geworden ist, in seinen jetzigen Arbeitsräumen liegt noch immer soviel wertvolles, nicht veröffentlichtes wissenschaftliches Material, das der Veröffenlichung harrt, so daß Professor AICHINGER die Arbeit wohl nie ausgehen wird.

Der Naturwissenschaftliche Verein wünscht seinem Jubilar für diese Tätigkeit weiterhin beste Gesundheit und Gottes Segen. Helmut HARTL

Univ.-Prof. Dr. L. KOSTELKA – 70 Jahre

Prof. Dr. L. KOSTELKA zählt zu den Männern der ersten Stunde, als es nach Kriegsende darum ging, die Tätigkeiten des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten zu reaktivieren und zu erweitern. Geboren 1914 in Wien, trat er nach seiner Promotion zum Doktor der Geologie 1939 in die Dienste der Bleiberger Bergwerks-Union, war in Mieß tätig und wurde 1946 mit der Leitung des Grubenbezirkes Kreuth betraut. 1950 wurde er zum Bergverwalter ernannt und war bis 1957 Betriebsleiter der west-

lichen Reviere des Bleiberger Bergbaus. 1957 übernahm er in der Bergdirektion Klagenfurt die Abteilung „Montangeologie, Forschung und Planung". Es würde zu weit führen, alle Aufgaben und Tätigkeiten während dieser Zeit anzuführen. Besonders erwähnenswert ist die rege Tätigkeit im Hoffnungsbau, die schließlich zu jenen Erfolgen führte, welche die Voraussetzung für die Produktionsausweitung des Bergbaus Bleiberg waren. In Anerkennung seiner erfolgreichen Arbeit in der Lagerstättenforschung wurde er 1963 zum Chefgeologen ernannt.

1968 wurde ihm die Abteilung „Prospektierung und Bergbauberatung" übertragen. Sein fachkundiges Wissen führte zu zahlreichen Publikationen. Zu erwähnen sind u. a. „Beiträge zur Geologie der Bleiberger Vererzung und ihrer Umgebung", „Eine genetische Gliederung der Blei- und Zink-Vererzungen südlich der Drau" und „Geochemische Untersuchungen im alpinen Buntmetallbergbau". Diese Veröffentlichungen bildeten auch die Grundlage für seine Habilitation an der Montanistischen Hochschule Leoben. Im Jahre 1974 wurde ihm der Titel eines außerordentlichen Universitätsprofessors verliehen. Unter seiner Leitung wurden verschiedene Forschungsarbeiten durchgeführt, u. a. im Grazer Paläozoikum.

Im Jahre 1978 trat Prof. Dr. KOSTELKA in den Ruhestand. Aber allen, die ihn kennen, war es klar, daß er seine Tätigkeiten auf verschiedenen Gebieten fortsetzen würde – bei seiner Vitalität fast eine Selbstverständlichkeit. Und davon profitierte in reichem Maße auch der Naturwissenschaftliche Verein für Kärnten. So wurde er Obmann der Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde und steht als Vorstandsmitglied dem Verein mit Rat und Tat zur Seite. Das zeigt sich gerade jetzt, wo im Schloß St. Georgen am Sandhof mit Hilfe des Landes ein neues naturwissenschaftliches Institut errichtet werden soll. Und da sind Fachleute mit ihrer Erfahrung und ihrem reichen Wissen unentbehrlich, soll die zu schaffende Einrichtung zum Erfolg führen und gedeihen.

Als es darum ging, in Hüttenberg nach Schließung des Bergbaus ein geowissenschaftliches Zentrum zu schaffen, stellte sich Prof. Dr. KOSTELKA gerne zur Verfügung und ist heute noch als 2. Obmann des Geozentrums Hüttenberg tätig.

Von besonderer Bedeutung ist seine Funktion als Berater im Ministerium für Wissenschaft und Forschung im Bereich der Rohstofforschung. Sollte es gelingen, den Kohlebergbau im Lavanttal wieder aufzunehmen, so ist dies nicht zuletzt ein Verdienst von Prof. Dr. KOSTELKA.

OStR. Ferdinand STEFAN

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: 174_94

Autor(en)/Author(s): Stefan Ferdinand

Artikel/Article: Univ.-Prof.Dr.L. Kostelka- 70 Jahre IX-X